

Vielfältiger Beruf mit Zukunft: Reha- Fachkräfte sind gesucht

Das Berufsbild von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation ist so vielfältig wie die Menschen, die trotz ihrer Einschränkung inmitten unserer Gesellschaft leben möchten. Wer in diesem Beruf arbeitet, bietet blinden und sehbehinderten Menschen eine qualifizierte Unterstützung in Form von Schulungen an.

So lernt ein hochgradig sehbehindertes Kind, sich in seiner neuen, inklusiven Schulklasse zurechtzufinden. Eine blinde IT-Spezialistin, der ein Karriereschritt gelungen ist, findet so die kompetente Unterstützung, um den Weg zur neuen Arbeitsstelle mit Bus und Bahn einzuüben und sich auch in der neuen Umgebung sicher zu orientieren. Ein älterer Herr, der zunehmend an Sehkraft verliert, schöpft nun wieder Mut: Er lernt Hilfsmittel kennen und Techniken anzuwenden, sicher die Straße zu überqueren und kann anschließend wieder selbstständig einkaufen und Spiegeleier braten, zum Kirchenchor und Schachverein. Er muss seine ruheständlerische Selbstbestimmtheit noch lange nicht aufgeben.

Grundpfeiler der Arbeit von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation sind Einzelschulungen, die sich an den Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen der betroffenen Personen orientieren.

Die breit gefächerte Fachlichkeit ist eine wichtige Grundlage des Arbeitsalltags. Sehbehinderung ist vielfältig, man muss die Befunde der Augenärzte genauso verstehen, wie die psychologischen Prozesse, die mit einem Sehverlust einhergehen. „Individuell auf die Menschen eingehen zu können, ist eine tolle Sache“, sagt Jürgen Tiemann, der den Beruf seit 28 Jahren im Team ausübt. Häufig geht es um Orientierung und Mobilität rund um den Wohnort, man sei

dabei viel draußen, an verschiedenen Orten unterwegs und weitaus seltener im Büro.

Oft ist neben der Fachlichkeit auch Kreativität gefragt und manchmal muss man dabei helfen, Einschränkungen und Grenzen zu akzeptieren. Dann geht es darum, ressourcenorientiert zu beraten, gemeinsam neue Verhaltensmuster und Handlungsstrategien zu entwickeln, die Familie und Freunde einzubinden und den Weg zu neuen Kontakten und in Netzwerke zu eröffnen. Auch die Information von Angehörigen und Interessierten ist eine zentrale Aufgabe der Rehabilitation.

Wie wird man zur Reha-Fachkraft für blinde und sehbehinderte Menschen?

Die Vollzeitausbildung in einem Rehabilitationsschwerpunkt (O&M oder LPF) dauert 12 Monate. Als berufliche Weiterbildung richtet sie sich an Personen, die über den mittleren Bildungsabschluss verfügen, eine pädagogische, medizinische, therapeutische oder rehabilitative Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und Berufserfahrung mitbringen. Am Ende der Ausbildung steht der Abschluss als „Staatl. geprüfte Fachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation“ mit der Qualifikation in einem der Reha-Felder „Orientierung und Mobilität“ (O&M) oder „Lebenspraktischen Fähigkeiten“ (LPF).

Die Fachschule für Fachkräfte der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation der Deutschen Blindenstudienanstalt (blista) in Marburg ist die bundesweit einzige, staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Reha-Fachkräfte. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen in verschiedenen medizinischen, psychologischen und pädagogischen Fächern bildet das praktische Lernen und Lehren den Schwerpunkt.

„Die Weiterbildung an der blista kam für mich genau zum richtigen Zeitpunkt“, erzählt Dario Rizzo, der zuvor als Ergotherapeut tätig war und den Beruf der Reha- Fachkraft seit nurmehr 18 Jahren ausübt. Es sei die Nähe zu den Menschen und ihrem Alltag, die ihm Freude mache: „Man schaut, was jemand mitbringt, wo er oder sie „offene Türen“ hat und setzt da mit seinen konzeptionellen und didaktischen Überlegungen an.“

„Für mich war die Weiterbildung eine interessante und sehr erfüllende Zeit. Vieles lernte man unter der Augenbinde, erlebt also alles auch als persönliche Erfahrung. Und man wird auf die vielen Facetten des späteren Berufsalltags gut

vorbereitet“, resümiert Christoph Erbach, der zunächst eine Erzieherausbildung absolviert hatte.

Freiberuflich oder angestellt: Inklusion braucht Qualität.

So unbekannt das Berufsbild von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation ist, so gesucht sind die qualifizierten Wegbegleiterinnen und Begleiter: Inklusion braucht Qualität, damit blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche nicht an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden, genauso wenig wie diejenigen, die mitten im Leben stehen und sich neue Perspektiven erschließen, sowie die stark wachsende Zahl der alterserblindenden Seniorinnen und Senioren. „Schlimm, wenn das hinten runterfällt“, weiß Sabine Lützens aus 21-jähriger Erfahrung.

Rund 250 bis 300 Reha-Fachkräfte gibt es deutschlandweit, sie arbeiten freiberuflich oder als Angestellte in Schulen, Beratungsstellen und Zentren von und/oder für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung. Die Nachfrage ist groß und ein gutes Auskommen habe man, insbesondere als Freiberufler, durchaus. Die Fachlichkeit braucht es, um den großen und kleinen Klienten wirksam helfen zu können, betont auch Wiebke Kling, die als Sportlehrerin den Kontakt zur blista bekam: „Die Arbeit ist sehr befriedigend, weil man etwas erreicht. Es ist einfach jedes Mal schön zu erleben, dass die vielen, unterschiedlichen Menschen von den Schulungen profitieren“. Der Beruf sei sehr passend für alle, die gern mit Menschen zu tun haben.

Neben der Vollzeitausbildung bietet die blista auch berufsbegleitende Qualifizierungskurse für Teilnehmende an, die bereits im Tätigkeitsfeld der Arbeit mit und für Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung beschäftigt sind. Die modular aufgebaute Weiterbildung, die in Zusammenarbeit mit Partnern in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird, führt zu einer Qualifikation für einen der Schulungsbereiche, d. h. für Orientierung und Mobilität, für Lebenspraktische Fähigkeiten oder für Low Vision.

Kontakt

- Rehabilitationseinrichtung (RES) der Deutschen Blindenstudienanstalt e.V. (blista)
Staatl. anerkannte Fachschule für Fachkräfte der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation
blistaCampus, Am Schlag 2-12, 35037 Marburg
Tel.: 06421 606 173 und 174
E-Mail: reha-fachschule@blista.de
Internet: www.blista.de/reha-fachkraft
- Bundesverband der Rehabilitationslehrer /-lehrerinnen für Blinde und Sehbehinderte e.V.
c/o Maria Schüller, Oberfeldstraße 194, 12683 Berlin
Tel.: 0800 5565164
E-Mail: info@rehalehrer.de
Internet: www.rehalehrer.de